

Newsletter – 24.4.2020



Freitag, 24.4.2020

HERR, gedenke doch an deinen Bund mit uns und lass ihn nicht aufhören!

Jeremia 14,21

Regenbogenfarben hatten in den letzten Wochen wieder einmal Konjunktur. Öffentliche Gebäude wurden bunt illuminiert, Bilder von Regenbogen sollten Zuversicht und Gemeinschaftsgefühl verbreiten. In Ratingen-Ost haben vor Ostern die Inhaber eines Spielwarengeschäfts Straßenkreide verschenkt mit der Aufforderung, „Regenbogen der



Hoffnung“ auf die Bürgersteige zu malen. Regenbogen – die Hoffnungszeichen des Himmels. Regenbogen künden von (Wetter-)Veränderung. Sie lassen uns innehalten und staunen.

Im Alten Testament, in der Geschichte von der großen Flut, die große Teile der Menschheit getötet haben soll, steht der Regenbogen am Ende als Zeichen des Bundes Gottes mit denen, die gerettet wurden (die Geschichte ist übrigens nicht ohne moralische Aufladung, denn die Flut wird gleichzeitig als Strafe Gottes gedeutet). Doch Gott macht am Ende ein Versprechen: Der Regenbogen ist ein Bundeszeichen zwischen Gott und Menschen und sogar der ganzen Schöpfung.



Bünde sind eigentlich Verträge, die gegenseitige Treue besiegeln. Deshalb wird auch in unserer Tageslosung an Gott in der Not appelliert, seines Bundes zu gedenken, hier speziell mit dem biblischen Volk Israel. Doch der Regenbogen in der Noah-Geschichte steht für noch viel mehr, nämlich für die Verbundenheit der gesamten Schöpfung mit dem Schöpfer. Und: der Regenbogen besiegelt die Verbundenheit aller. Und am Ende der sogenannten „Sintflut“-Erzählung werden Worte Gottes des Trostes und der Hoffnung uns überliefert. Mögen diese Worte Sie heute begleiten.

„Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“
(1. Mose 8, 21-22)

Ihr Pfarrer Steffen Weishaupt und Jörn-Eric Morgenroth

